

Jahrestagung der Weinheimer Initiative am 7./8.6.17 in Chemnitz

Kurze Zusammenfassung des Beitrags für die FAG 4 „Produktives Lernen“

Heike Borkenhagen, Institut für Produktives Lernen in Europa (IPLE)

Produktives Lernen (PL)

Das *Produktive Lernen (PL)* ist ein allgemeinbildendes Angebot, das seit 1996 an 98 Schulen in sieben Bundesländern zunächst für abschlussgefährdete Schüler/innen eingeführt wurde. Es verbindet das Lernen an selbst gewählten Praxisplätzen – Betriebe, gesellschaftliche und kulturelle Einrichtungen – mit dem Lernen in der Schule. In Sachsen kann der (Qualifizierende) Hauptschulabschluss, in Berlin und Mecklenburg-Vorpommern können alle Abschlüsse der Sekundarstufe I erreicht werden und ein Teil der Schüler/innen setzt die Schule in der gymnasialen Oberstufe fort.

Die Mehrheit der Teilnehmer/innen des *Produktiven Lernens* strebt eine Ausbildung an und nutzt dafür die Kontakte zu potenziellen Ausbildungsbetrieben, die innerhalb von zwei Jahren, während sechs Trimestern an in der Regel sechs unterschiedlichen Praxisplätzen aufgebaut werden können. Vielfach bewerben sich Schüler/innen, deren Schulerfolg aus unterschiedlichsten Gründen im Regelunterricht gefährdet erscheint.

Das *Lernen in der Praxis* umfasst in der Regel drei Tage in der Woche und findet in Betrieben und Organisationen statt. Die Jugendlichen lernen dort in der Ernstsituation des „richtigen Lebens“ individuell, regelmäßig beraten durch ihre Lehrer/innen. Die individuellen Curricula verbinden das *Lernen in der Praxis* und das fachbezogene Lernen in der Schule, das an zwei Tagen in der Woche stattfindet. Deutsch, Englisch und Mathematik sowie Gesellschafts- und Naturwissenschaften sind in beiden Bildungsteilen curricular verankert.

Das *Produktive Lernen* ist inspiriert durch die alternative Highschool „City-as-School New York“ und durch die Erfahrungen mit dem Schulversuch „Die Stadt-als-Schule Berlin“. Die reformpädagogische Konzeption blickt auf eine etwa 20jährige Entwicklungsgeschichte zurück, in der auch internationale Partnerschaften und Projekte *Produktiven Lernens* in 15 weiteren Ländern begründet wurden. Die curricularen Konzeptionen variieren entsprechend der Bedingungen und Vorgaben in den Ländern.

Schlüsselmerkmale des Bildungsansatzes sind

- Die Entwicklung der Lernplanungen des/der Einzelnen von den individuellen Interessen und Voraussetzungen her („Personbezug“),
- die Partizipation in gesellschaftlichen Ernstsituationen als zentrales curriculares Element („Praxisbezug“),
- die Vermittlung von Kenntnissen und Fähigkeiten als „Werkzeuge“ des eigenen Handelns, also mit vielfältigen Verbindungen zu Praxis- und Alltagserfahrungen („Kulturbezug“).

Im *Produktiven Lernen* gelingt es in hohem Maße als „gefährdet“ eingeschätzte Schüler/innen zu fördern. Im langjährigen Schnitt erreichen - je nach Bundesland - zwei Drittel bis drei Viertel einen Schulabschluss und entwickeln stabile

Anschlussperspektiven. Mehr als ein Drittel wechselt unmittelbar in eine Berufsausbildung. Der Ausbildungsplatz wurde überwiegend durch ein Praxislernprojekt gefunden.

Befragungen von *PL*-Schüler/innen in verschiedenen Bundesländern zufolge fühlen sich die Schüler/innen auf die Berufswelt insbesondere durch die folgenden Aspekte gut vorbereitet:

- Kennenlernen und Überprüfen persönlicher Interessen und Stärken
- Kennenlernen von bis zu sechs verschiedenen Berufsfeldern
- Praxiserfahrungen über jeweils einen Zeitraum von 3 – 4 Monaten
- Auseinandersetzung mit den konkreten Anforderungen der Berufswelt
- Entwicklung von Kriterien für eine zufrieden stellende Berufstätigkeit
- Erproben des eigenen Handelns

Ein wesentlicher Aspekt ist in diesem Zusammenhang die Möglichkeit „sich bewähren“ zu können, sich als wirksam, leistungsfähig und erfolgreich erleben zu können und das Gefühl zu haben, auf den Gang der Ereignisse und auf die persönliche Zukunft Einfluss nehmen zu können.

Auf der Grundlage der genannten Aspekte konnten die Jugendlichen:

- eine bewusste und reflektierte Berufswahl treffen,
- eine tragfähige und dauerhafte Anschlussperspektive entwickeln,
- wesentliche Schlüsselqualifikationen weiterentwickeln und vor allem
- eine veränderte Haltung zu den eigenen Möglichkeiten entwickeln.

Diese veränderte Haltung - zum Lernen, gegenüber Herausforderungen und im Hinblick auf die eigenen Möglichkeiten und Perspektiven – ist ein wichtiges Ergebnis der Bildungsentwicklung der Schüler/innen.

Kurzinfo zum IPLE:

Das Institut für Produktives Lernen in Europa e. V. (IPLE) wurde 1991 als An-Institut der Alice Salomon Hochschule Berlin gegründet und ist seitdem im Bereich der Schulentwicklung und Lehrerfortbildung tätig.

Das *IPLE* entwickelt seit 25 Jahren Konzepte für den schulischen und außerschulischen Bildungsbereich, die eine Individualisierung von Lernprozessen, das Lernen in gesellschaftlichen Ernstsituationen und die Verbindung zwischen praktischen Erfahrungen und schulischem Lernen zum Ziel haben. Ein besonderes Bildungsangebot ist das *Produktive Lernen*.

Weitere Informationen zum *Produktiven Lernen* finden Sie unter: www.iple.de.